

## **Thesen zu Kapitel 3**

These 1:

In der biblischen Überlieferung gehören göttlicher Geist, menschlicher „Odem“ und das gesprochene Wort zusammen.

These 2:

Die Aufgabe einer Pneumatologie besteht darin, diese Herausforderung des biblischen Zeugnisses sachgerecht zur Sprache zu bringen. Sie muss dazu in der Lage sein, die Rede vom Geistwirken Gottes mit den Lebensprozessen der Kreaturen in einem nachvollziehbaren Zusammenhang zu bringen.

These 3:

In den frühen Zeugnissen der Alten Kirche wird die Frage nach dem Geist Gottes im Rahmen der Tauftheologie gestellt. Hier wird der Geist Gottes an einen christlichen Erziehungsakt gebunden: Er ist gleichsam Mittel und Ziel des göttlichen Bildungsprozesses, der mit der Taufe beginnt.

These 4:

Die frühe Kirche hat sich in einer entscheidenden Phase ihrer Dogmengeschichte mit den Pneumatomachen auseinandergesetzt und ihre Vorstellung, der Geist Gottes sei nur ein Geschöpf, abgelehnt. In dieser Auseinandersetzung um eine sinnvolle Pneumatologie ist das christliche Bekenntnis entscheidend präzisiert worden. Mehr noch: Dogmengeschichtliche Krisenzeiten der frühen Kirche waren immer auch zugleich Zeiten, in denen das Bekenntnis zum Heiligen Geist präziser gefasst wurde.

These 5:

Basilus von Cäsarea hat als erster Theologe der frühen Kirche eine eigenständige Pneumatologie verfasst. Sie fußt auf einer ausdrucksstarken Rezeption der liturgischen Formulare. Der göttliche Geist ist nicht nur in einem Zusammenhang mit dem menschlichen „Odem“ und dem gesprochenen Wort zu setzen, sondern findet seinen tragenden Platz erst im Gebet.